Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 7 (1900)

Heft: 8

Artikel: Gewobene Gobelins

Autor: Strahl, G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628073

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 8. VII. Jahrgang. Zürich, 15. April 1900

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Kant. Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille.

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille.

Erscheint monatlich zweimal.

Für das Redaktionskomité: E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen.

Abonnementspreis: Fr. 4.80 für die Schweiz jährlich, „ 5.20 „ das Ausland incl. Porto.

Inserate werden zu 30 Cts. per Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Adressenänderungen beliebe man der Expedition, Frl. S. Oberholzer, Schlüsselgasse 14, Zürich I, unter Angabe des bisherigen Domizils jeweilen umgehend mitzutheilen. Vereinsmitglieder wollen dazu gefl. ihre Mitgliedschaft erwähnen.

Inhaltsverzeichniss: Gewobene Gobelins. — Ueber die Entwicklung der Gewebe-Ornamentik. — Zürcherische Seidenstoffindustrie im Jahre 1899. — Die allgemeine Geschäftslage. — Badeeinrichtungen in den Fabriken. — Khaki in Amerika. — Konferenz der preussischen Webeschulen in Berlin. — Sprechsaal. — Stellenvermittlung. — Inserate.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Gewobene Gobelins.

Die in den letzten Jahren allgemein günstig verlaufene Entwicklung der Industrie hat mehr und mehr auch die Ausbreitung von Luxusgegenständen begünstigt. In der Weberei sind es besonders Teppiche und Gobelins-Imitationen, welche sich einer immer grössern Beliebtheit erfreuen. Letzterer Artikel, die Gobelins, werden zumeist aus Frankreich importirt und zwar in so grossen Quantitäten, dass man fast kein Schaufenster ohne dieselben findet. Diesem Import dürfte sehr bald ein gefährlicher Rivale erstehen, denn wie bekannt wird, ist es einem deutschen Fachmann gelungen, einen Webstuhl zu konstruiren, welcher bei unbegrenzter Farbenzahl täglich 8—18 m² Ware liefert, die, im Gegensatz zu den Schussimitationen, dem alten, echten Ripsgobelin täuschend ähnlich sieht. Besonders erwähnenswert dabei ist, dass der Materialverbrauch ein ganz minimaler ist, da keinerlei „tote Schüsse“ vorhanden sind und dass infolgedessen diese Gobelins zu Preisen auf den Markt gebracht werden können, die selbst mit den billigsten Schusswaren die Konkurrenz aufnehmen. (Das Verfahren ist noch zu verkaufen.) *G. Strahl,* Berlin.

Ueber die Entwicklung der Gewebe-Ornamentik.

Von Fr. Kaeser.

I. Das Alterthum.

(Fortsetzung.)

Eine Weiterbildung hat die Kunst durch die Römer kaum erfahren, sie lehnten sich vielmehr unter Hinzuziehung einiger altheimischer, besonders etruskischer Elemente, eng an die Griechen an. Die hervorragendsten Werke römischer Kunst gehören in das Gebiet der Architektur.

In der Ornamentik zeigt sich eine grössere Prachtentfaltung; sie wird voller, überwuchert zuweilen und verliert damit vielfach den natürlichen Zusammenhang mit dem zu verzierenden Gegenstand. Der Akanthus, als Blatt und als Ranke, bildete das beliebteste Ornamentmotiv; er ist schwerer und üppiger gebildet als